(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 M.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner be Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 183 — Mittwoch, den 7. August — 1901.

Kaiserin Friedrich †



Cronberg, Montag 5. August. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist Nachmittag 6¼ Uhr gestorben.

Cronberg, Montag 5. August. Die Kaiserin Friedrich ist ruhig entschlafen. Am Sterbebette waren mit dem Kaiser und der Kaiserin die hier anwesenden Mitglieder der kaiserlichen Familie versammelt. Wenige Minuten nach dem Hinscheiden der Kaiserin Friedrich ging die Standarte auf dem Schlosse Friedrichshof halbmast.

Schneller, als man nach den letzten Nachrichten leider befürchten mußte, brachte uns der Telegraph noch gestern Abend spät die Kunde von dem Ableben der Kaiserin Friedrich, der Wittwe des unvergeßlichen Dulders auf dem Kaiserthrone, „Unseres Fritz". Die letzten Telegramme, welche von gestern vorlagen, lauteten:

Cronberg, 5. August. Der Kaiser traf heute früh 3¼ Uhr in Homburg ein, begab sich ins Schloß und fuhr dann mit der Kaiserin und dem Kronprinzen nach Schloß Friedrichshof, woselbst die Ankunft nach 5¼ Uhr erfolgte.

Homburg v. d. Höhe, 5. August. In Begleitung des Kaisers und der Kaiserin sind hier anwesend: Reichskanzler Graf v. Bülow, Gesandter v. Tschirschky und Bögendorff, Palastdame Gräfin Keller, Vize-Oberzeremonienmeister von dem Knesebeck, Ober-Hof- und Hausmarschall Graf zu Eulenburg, Hausmarschall Freiherr v. Lyncker, die Generaladjutanten General der Infanterie v. Plessen, Generalleutnant v. Scholl, Generalmajor v. Mackensen, Flügeladjutant Oberst v. Pritzelwitz; ferner der Chef des Militärkabinets Graf Hülsen-Häseler und der Geheime Regierungsrath v. Valentini in Vertretung des Chefs des Civilkabinets.

Cronberg, 5. August, 4 Uhr Nachm. Das Befinden der Kaiserin Friedrich ist unverändert. Die Majestäten nahmen an der Mittagstafel theil und weilen jetzt im Krankenzimmer.

Diese letzte Nachricht konnten wir noch gestern in einem großen Theil der Auflage der „Thorner Zeitung" mittheilen. Zwei Stunden nach Abgang dieses Telegramms von Cronberg, um 6¼ Uhr Abends, hatte die kaiserliche Dulderin ihre Seele bereits ausgehaucht.

Die beklagenswerthe Verschlimmerung des Leidens der Kaiserin Friedrich machte im Laufe des Montags Fortschritte und führte die kaiserliche Familie in großer Eile an das Schmerzenslager zu Schloß Friedrichshof. Vormittags verlangte die hohe Frau nach dem englischen Pfarrer aus Homburg v. d. Höhe. Das schnellste Gespann mußte ihn herbeiholen, und er verweilte etwa eine Stunde bei der Kranken und betete mit ihr. Später nahm die Kaiserin wieder ein wenig Puree zu sich. Zum Wachtdienst im Schlosse wurde die 11. Kompagnie des 80. Infanterie-Regiments befohlen, dessen Chef die Kaiserin Friedrich ist. Wie dem „Berl. Lok.-Anz." mitgetheilt wird, ist die oft schmerzlich empfundene Abschließung des Schlosses gegen die Oeffentlichkeit auf den eigenen Wunsch der Kranken zurückzuführen. „Die Welt soll nicht erfahren, was ich leide, ich will nicht beklagt sein in meinem Unglück." In diesem Sinne lautete der Wunsch der hohen Dulderin.

Eine trübselige Nacht, die Nacht zum Montag im schönen Taunusschlosse. Am Abend Tausende von theilnahmsvollen Menschen vor verschlossenen Pforten des Schlosses dann bis zum frühen Morgen ausharrend ein Häuflein Getreuer, von dem Jedermann, der aus dem Schloßhof trat, mit Fragen bestürmt wurde. Die Fenster des Schlosses waren erhellt, hin und wieder huschten Schatten über den in tiefem Dunkel daliegenden Schloßhof. Dann tauchte das ernste Gesicht eines der alten Diener der Kaiserin auf. Hier und da zeigte sich eine Beschließerin mit verweinten Augen. Bereits um 5½ Uhr früh trafen der Kaiser und die Kaiserin Auguste Viktoria und der Kronprinz in offener Equipage vor dem Schlosse ein. Der Kaiser, der die Uniform der Leibhusaren trug, deren Chef seine Mutter ist, sah übernächtigt und abgespannt aus. Die hohen Herrschaften begaben sich alsbald in die Gemächer der Kranken. Die Kaiserin Friedrich war noch bei vollem Bewußtsein, sie erkannte die Eintretenden und winkte ihnen zu. Tief ergriffen weilte der Kaiser am Sterbelager der Mutter. Prof. Renwers überreichte ihm das Bulletin, das die Abnahme der Herzthätigkeit meldete. Der Organismus der Kaiserin, die von den Aerzten bewunderte starke Natur, kämpfte weiter den hoffnungslosen Kampf, für die Familie ein schreckliches Schauspiel. Hier und da trübte sich das Bewußtsein.

Während die Kinder des griechischen Kronprinzen in ahnungsloser Jugendfreude über den Rasen tollten, schritt der Kaiser, der inzwischen das Sterbezimmer wieder verlassen, in schwerer Sorge auf und ab. Er kühlte sich die erhitzte Stirn und sprach hastig und aufgeregt mit seiner Schwester. Der Blick flog immer wieder zu den weit geöffneten Fenstern des Krankenzimmers empor.



Schloß Friedrichshof bei Cronberg.

Zur Krankheitsgeschichte der Kaiserin Friedrich wird noch gemeldet: Das Grundübel dessen Name in den ärztlichen Berichten noch mit keinem Worte genannt wurde, war eine zeitlang gebunden geblieben, bis es Anfang vorigen Monats erneut einsetzte. Ihren Höhepunkt erreichten die furchtbaren, schmerzhaften Anfälle am vorletzten Sonntag. Seit dieser Zeit spielte der Telegraph zwischen dem Friedrichshofer Schlosse und dem in den nordischen Gewässern weilenden Kaiser lebhafter denn je. Die Aerzte erkannten, daß Angesichts der hochgradigen Schwäche mit einer jähen, unvermittelten Katastrophe gerechnet werden müsse. Die Nahrungsaufnahme ging immer mehr zurück; sie war zuletzt minimal und beschränkte sich auf kleine Dosen Fleischpurees. Schlaf war wenig vorhanden. Am Lager der Kranken theilten sich in die Pflege drei Berliner Viktoria-Schwestern und eine seitens des Königs Eduard von England entsandte englische Krankenpflegerin. Des ganz besonders anstrengenden Dienstes wegen waren häufige Ablösungen unerläßlich.

Der Londoner „Daily Telegraph“ schreibt zu den Vorgängen in Cronberg: „Dem Kaiser Wilhelm, sich über die Kissen seiner Mutter beugend, von der er einen so großen Theil seiner bemerkenswerthen Geistesgaben hat, den trennenden Streich jenes Verlustes erwartend, der stets einer der schärfsten ist, den Menschen jemals kennen lernen, wird sich das ganze Herz des britischen Reiches zuwenden, als Entgelt für jenen denkwürdigen, theilnahmsvollen Aufenthalt unter uns selber, den wir stets zu den geschätztesten, ritterlichsten unserer Zeit zählen werden. Wäre Kaiserin Friedrich nicht schon um ihretwillen als älteste Tochter der Königin von England geliebt gewesen, würde die englische Nation in vollstem Maße und wahrster Art dem Kaiser in seiner Stunde des Kummers jene ritterliche, zarte Hingebung, die er in den ihrigen bekundete, vergolten haben. Nun, da die beiden Empfindungen verschmolzen sind, ist Kaiser Wilhelm in Cronberg in allen unseren Gemüthern von einem persönlichen Gefühle von Anhänglichkeit und Bedauern begleitet, wie solches eine große Nation vielleicht noch niemals vorher dem Herrscher einer anderen entgegengebracht hat.“

König Eduard von England wollte Montag Nachmittag nach Cronberg abreisen, in letzter Stunde jedoch wurde der Sonderzug, der den König von Portsmouth nach London bringen sollte, abbestellt. König Eduard wird jetzt wohl erst zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Deutschland kommen.

Cronberg ist von Menschen überfüllt; das Schloß wird vom Militär in weitem Umkreis abgesperrt. Unmittelbar vor dem Schlosse Friedrichshof werden zur Zeit die Arbeiten für das Kaiser Friedrich-Denkmal, das am 18. Oktober bestimmt eingeweiht werden sollte, eifrig gefördert. Bis zu der Zeit, da die schwere Krankheit sich lähmend auch auf die Entschließungen der hohen Frau legte, hat sie dem Denkmal ihres Gemahls das größte Interesse gewidmet. Noch am Montag voriger Woche hatte sie Anmerkungen zu den Entwürfen gemacht und eine kleine Aenderung in die Skizze eingezeichnet. Nach dem der Umgebung wohl vertrauten Wunsch der Kaiserin wird sich dereinst ihr eigenes Standbild neben demjenigen Kaiser Friedrichs erheben.

Das Schloß Friedrichshof, das sich die Kaiserin Friedrich auf einem lieblichen Abhang am Fuße des Taunus vor 7 Jahren erbaut hat, und wo sie die lange Leidenschaft zugebracht, führen wir unseren Lesern gleichfalls im Bilde vor. Friedrichshof umfaßt das eigentliche Schloß, große Stallungen, eine ausgedehnte Milchwirthschaft und Wohnungen für Beamten und Dienerschaft. Es soll das Gedächtniß an den Haushalt Kaiser Friedrichs erhalten und so eine Art Museum bilden. Dann sollte Friedrichshof eine Art Musterhaus für andere Bauten in Deutschland darstellen und gleichzeitig sollte die Leitung und Verwaltung der Musteranstalten der Kaiserin eine Beschäftigung gewähren. Die Gesammtheit der Räume ist für den beständigen Gebrauch bestimmt, es giebt keine Salons oder Speisesäle, die nur bei festlichen Gelegenheiten geöffnet werden. Nur einzelne Zimmer wurden s. Zt. für bevorzugte Gäste vorgesehen. Das Schloß ist im rheinischen Stil des 16. Jahrhunderts erbaut. Der Bau ist im Jahre 1889 begonnen worden und der Unternehmer übergab ihn thatsächlich im Jahre 1893. Der Architekt war Professor Ihne, einer der Berliner Hofbaumeister.

(Siehe auch Zweites Blatt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 6. August 1901.

— Die Emdener Hafenfeier verschoben. Der Magistrat von Emden theilt mit, daß die Hafen-Einweihung und Denkmals-Enthüllung infolge Verschlimmerung in dem Befinden der Kaiserin Friedrich auf unbestimmte Zeit verschoben sind.

— Die vielerörterte Frage der Schaffung einer deutschen Kolonialarmee wird von den „Münch. N. N.“ mit der Behauptung auf die Tagesordnung gesetzt, daß es die Absicht der maßgebenden Kreise sei, die ostasiatische Besatzungsbrigade zum Ausgangspunkt für die Bildung einer deutschen Kolonialarmee zu nehmen. Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt zu dieser Angabe, sie messe ihr eine aktuelle Bedeutung für den Augenblick nicht bei und erinnert daran, daß im Reichstage Seitens der Regierungsvertreter die Annahme ausdrücklich als eine irrige bezeichnet worden sei, daß das ostasiatische Expeditionskorps zur Grundlage einer Kolonialarmee Verwendung finden solle. Falls die Regierung an die Begründung einer Kolonialarmee herantreten wolle, werde sie daher die genau vorgezeichneten Wege gehen und nicht, wie es in dem Münchener Organ heißt, sich über die parlamentarischen und staatsrechtlichen Nothwendigkeiten hinwegsetzen.

— Das Ergebniß des Reichshaushalts für das Etatsjahr 1900 weist nach dem im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Finalabschluß einen Fehlbetrag von 1 932 576 Mark und 49 Pfennigen auf. Während die Ausgaben für das Reichsheer $3^{5}/_{8}$ Millionen weniger erforderten, als im Etat vorgesehen war, überstiegen die Ausgaben des Marineetats die Etatssumme um rund $5^{1}/_{2}$ Millionen. Im Ganzen sind an ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reiche verbleiben, im Vergleich mit dem Etat rund 19 Millionen mehr aufgekommen. Da die Mehrausgaben rund $9^{1}/_{4}$ Millionen betragen und $11^{3}/_{8}$ Millionen nach den gesetzlichen Bestimmungen der Reichskasse zur Verstärkung ihrer Betriebsmittel zuzuführen waren, so ergiebt sich der obige Fehlbetrag.

— Die Ausführungsbestimmungen zum Fleischschaugesetz sollen, wie der „Deutsche Schlachtvieh-Verkehr“ vernimmt, alles mit Borsäure, schwefliger Säure, schwefligen und unterschwefligen Salzen, ebenso wie alles mit Farbstoffen irgend welcher Art behandelte Fleisch für zum Genuß untauglich erklären. Damit wäre die soviel umstrittene Verwendung von Meat-Preserve-Salz und das Färben der Wurst unbedingt verboten.

— Um Abschaffung der Polizeistunden in den Gastwirthschaften hat der Norddeutsche Gastwirthsverband in einer Petition an den Reichstag gebeten. Den Gastwirthen ist es ja gewiß unangenehm, wenn sie durch polizeiliche Anordnung gehalten werden, ihre Geschäfte zu einer bestimmten Abendstunde zu schließen und Gäste über diese Stunde hinaus nicht mehr in in ihrem Lokale zu dulden. Gleichwohl ist auf eine Berücksichtigung der Petition kaum zu rechnen.

— Die Rückfahrkarten haben nunmehr durchweg 45tägige Giltigkeit, mit alleiniger Ausnahme der nach Stationen der Böhmischen Nordbahn und der nach Paris lautenden Karten.

— Die Obsternte-Aussichten Deutschlands für dieses Jahr sind im großen Durchschnitt nicht ungünstig. Aepfel und Birnen geben zwar nur eine mittlere Ernte. Steinobst, Pflaumen und Zwetschen lassen dagegen eine bessere Ernte als im Vorjahre erwarten, auch die Nüsse sind reichlicher vorhanden. Kirschen, Beerenobst und Erdbeeren haben trotz des großen Frostschadens doch noch eine sehr gute Ernte ergeben. Ueber die Aussichten der Weinernte läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen.

— Die Anarchisten betreiben neuerdings in Deutschland eine sehr lebhafte Propaganda. Die Polizei paßt ihnen aber dermaßen auf, daß sie viel Unheil nicht werden anrichten können. Zahlreiche Anarchisten sind in den letzten Wochen mit kürzeren oder längeren Freiheitsstrafen bedacht worden.

Heer und Flotte.

— Im „Reichsanzeiger“ bringt der Kriegsminister erneut zur allgemeinen Kenntniß, daß Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist jede Betheiligung an Vereinigungen, Versammlungen, Festlichkeiten und Geldsammlungen, zu welchen nicht vorher eine besondere dienstliche Erlaubniß ertheilt ist, ferner jede einem dritten erkennbar gemachte Bethätigung revolutionärer oder sozialdemokratischer Gesinnung, endlich das Halten und die Verbreitung revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften sowie jede Einführung solcher Schriften in die Kasernen oder sonstigen Dienstlokale. Ferner ist sämmtlichen Angehörigen des aktiven Heeres dienstlich befohlen, von jedem zu ihrer Kenntniß gelangten Vorhandensein revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften in Kasernen und anderen Dienststellen sofort dienstliche Anzeige zu erstatten. Diese Verbote und Befehle gelten auch für die zu Uebungen und Kontrollversammlungen einberufenen Personen des Beurlaubtenstandes.

— Eine große Kavallerieübung, an der auch die Gardeartillerie betheiligt war, fand am Montag zwischen Berlin und Potsdam statt. Das bayerische Eisenbahnbataillon ist zu einer Uebung in Zossen bei Berlin eingetroffen.

— Zum Kommandanten der vom Kaiser dem Kronprinzen angewiesenen Yacht „Kaiseradler“ ist Korvettenkapitän Schlieper ernannt, der im Herbst v. Js. verwundet aus China zurückkehrte.

— Die Abfahrt unseres aus China zurückgekehrten Geschwaders aus Cadix verzögerte sich am Sonntag dadurch, daß eine Ankerkette brach. Das Auslaufen des vereinigten Geschwaders unter dem Befehl des Prinzen Heinrich verzögerte sich daher bis Mittag. Die erste Division fuhr voraus, ihr folgte die aus China zuzückgekehrte zweite Division. Auf Wällen und Dächern standen ungeheure Menschenmengen, die den deutschen Blaujacken stürmische Huldigungen darbrachten.

— Belobigung deutscher Blaujacken. Der Zar beauftragte den russischen General-Admiral Großfürsten Alexis, den Staatssekretär des deutschen Reichsmarineamts zu ersuchen, dem Kommandeur, den Offizieren und der Mannschaft des Schulschiffes „Charlotte“ für das brave Verhalten der während des Brandes im Petersburger Hafen an's Land beorderten Abtheilung seine herzliche Dankbarkeit auszudrücken.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Ausbrüche des Nationalitätenhaders erregen in Teschen, Oesterreich-Schlesien, großes Aufsehen. Dort überfielen drei tschechische Offiziere einen deutschen Kaufmann und mißhandelten ihn schwer. Die Ursache des Ueberfalls bildete die Denunziation eines jüngeren Offiziers durch den erwähnten Kaufmann wegen Beschimpfung. Der junge Leutnant wurde bestraft und seine Kameraden rächten ihn in der geschilderten Weise. — Schlimmere Excesse noch fanden in Klausenburg (Ungarn) statt. Dort hatte sich die Polizei durch sehr rücksichtsloses Verhalten bei der Bürgerschaft dermaßen unbeliebt gemacht, daß ein geringfügiges Ereigniß den Anlaß zu einer allgemeinen Rebellion gegen die Sicherheitsbehörden bot. Erst durch Zuhülfenahme von Militär konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Nachts wurde trotzdem die Wohnung des Stadthauptmanns erbrochen und völlig verwüstet. Auch das Gefängniß wurde erbrochen und alle Gefangenen wurden freigelassen. Dem Militär gelang es übrigens ohne Blutvergießen, die erregte Menge zu besänftigen.

Italien. Neapel, 5. August. Das heute früh über das Befinden Crispis ausgegebene Bulletin lautet: Die Nacht war unruhiger, die nervöse Erschöpfung und die Störungen in der Herzthätigkeit haben zugenommen.

Frankreich. Fremde Arbeiter werden in Frankreich von ihren dortigen Kollegen schlecht behandelt, das haben erst ganz neuerdings deutsche Arbeiter bitter erfahren müssen. Nun scheint aber die Regierung den heimischen Arbeitern zu Hilfe kommen zu wollen, um den Fremden das Leben sauer zu machen. Da namentlich Belgien eine große Menge von Arbeitern nach Frankreich sendet, so glaubt man, daß der König von Belgien gegen derartige Maßnahmen in Paris interveniren werde.

Orient. Die Hohe Pforte und der Sultan Abdul Hamid an der Spitze befinden sich in mancherlei Nöthen. Frankreich droht mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen, wenn französischen Schiffen weiter Schwierigkeiten gemacht werden, Passagiere in türkischen Häfen zu landen. Die Pforte hat eine bezügliche Anordnung erlassen, um zu verhindern, daß verdächtige Individuen zu Schiff in die Türkei eindrängen. Mit England bestehen gleichfalls Conflikte, da dieses ein türkisches Fort bei Aden mit Waffengewalt eroberte und nun nicht wieder freigeben will. Der Conflikt mit Frankreich wie der mit England lastet aber nicht so schwer auf der Pforte wie die chronische Geldnoth. In Kiel wurde das türkische Kriegsschiff „Ismir“ reparirt. Trotz direkten Befehls des Sultans kann das Schiff, dessen Reparatur längst vollendet ist, den Hafen nicht verlassen, da die nicht bezahlten Lieferanten, die noch ungefähr 20 000 Mark unbezahlte Forderungen haben, das Schiff festhalten. Dieser skandalöse Zustand gab Veranlassung zu einer offiziellen deutschen Intervention. Auch die Albanesischen Unruhen in Altserbien und die Postdifferenzen mit Alt Serbien bereiten dem Padischah bittern Verdruß, so daß die Stimmung im Yildiz Kiosk gegenwärtig noch eine ungemüthlichere ist als für gewöhnlich.

Serbien. In Serbien haben bekanntlich die Wahlen zur Volksvertretung stattgefunden. Sie endeten mit dem Siege der Regierungsparteien.

China. Die Hamburger Bürgerschaft hat den Antrag des Senats, dem Grafen Waldersee das Ehrenbürgerrecht zu verleihen, wie von vornherein zu erwarten stand, einstimmig angenommen. Die Empfangsfeierlichkeiten in Hamburg werden, wie nunmehr bestätigt wird, durch die Abwesenheit des Kaisers eine Aenderung nicht erfahren. Der Kronprinz wird sich unmittelbar nach erfolgter Begrüßung des Grafen Waldersee mit diesem in einer von den Königs-Ulanen eskortirten vierspännigen Hofequipage von der St. Pauli-Landungsbrücke nach dem Rathhause begeben und nach Aufhebung der Tafel Hamburg sofort wieder verlassen. — (Es bleibt aber wohl abzuwarten, ob infolge des Todes der Kaiserin Friedrich nicht doch noch für das Hamburger und einige andere Festprogramme wesentliche Aenderungen eintreten werden. D. Red.) — Aus Peking wird gemeldet: Die Verhandlungen zur Räumung Pekings Seitens der fremden Truppen rufen Verstimmung unter den fremden Einwohnern hervor. Diese erklären, daß die Haltung des niederen Volkes unfreundlicher werde, da die Truppen die Stadt verlassen und daß die Chinesen nach alter Gewohnheit wieder die Ausländer auf der Straße beschimpfen und stoßen.

England und Transvaal.

Aus Kapstadt schreibt ein dort seit Jahren ansäßiger Deutscher, daß die Pest mit ihren Gefahren und Widerwärtigkeiten jetzt glücklicherweise in der Abnahme begriffen ist, daß dafür aber das andere Gespenst, der Krieg, um so empfindlicher fühlbar werde. In der Kapkolonie seufzt die Bevölkerung unter dem Drucke des über das Land verhängten Kriegsrechts, welches von Seiten der englischen Offizierekost in der brutalsten Weise gehandhabt wird. Der allgemeine Zustand des Landes ist trostlos. Die Landwirthschaft liegt darnieder. Von einer Wollausfuhr wird in den nächsten 3—4 Jahren wenig die Rede sein können, da die Schafe zu Tausenden zum Besten des Militärs herhalten müssen. In Kapstadt ist man fast ausschließlich auf gefrorenes Fleisch aus Australien angewiesen. In Kapstadt und in den Seehäfen überhaupt hat man keine Beschränkung der Freiheit zu ertragen, aber statt dessen ist man dort anderen Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Durch den Krieg ist eine Menge rohes Gesindel dorthin gekommen, vor dem man Tag und Nacht auf der Hut sein muß. Noch im März sprach der Schreiber des vorstehend mitgetheilten Briefes die Ueberzeugung aus, daß die Buren recht bald von der britischen Uebermacht überwältigt sein würden; jetzt sagt er, daß der Krieg noch lange dauern werde.

Aus Kroonstad hatten Londoner Blätter gemeldet, es seien dort zwei Buren eingetroffen, die einen Brief des Präsidenten Steijn überbracht hätten. Irgend eine Angabe über den Inhalt des Briefes macht das Londoner Kriegsamt nicht. man darf daher auch überzeugt sein, daß der Brief keinerlei Friedensanerbietungen enthielt.

Präsident Krüger hat die Absicht eines Besuches nach Amerika und an den russischen Hof endgiltig aufgegeben. Den Winter wird der Präsident an der Riviera zubringen.

Aus der Provinz.

* **Graudenz,** 5. August. Mit dem Schützenfest der Friedrich-Wilhelm-Schützengilde zu Graudenz war diesmal die Weihe der neuen, von den Frauen und Jungfrauen der Gilde gestifteten Fahne verbunden. In großer Zahl waren zu diesem Feste auswärtige Kameraden erschienen, u. a. auch aus Thorn.

* **Marienwerder,** 5. August. Bei dem Königsschießen errang die Königswürde Oberlandesgerichts-Sekretär Thomas, erster Ritter wurde Bürgermeister Würtz, zweiter Ritter Goldarbeiter Zermann.

* **Flatow,** 4. August. Eine Hochstaplergeschichte erzählt man dem „Westp. Volksbl.“ wie folgt: Von einem Hochstapler dupirt wurde die Verwaltung des Gutes R., hiesigen Kreises. Auf dem betreffenden Gute, das verkauft werden soll, erschien dieser Tage ein angeblicher Baron, um das Gut zu erwerben. Die zur Legitimation seiner Person wie seiner Vermögensverhältnisse dienenden Papiere erachtete man für echt. Die Kaufverhandlungen führten zum Abschluß, nur an der Auflassung fehlte es noch. Zu Ehren des Herrn Barons wurden großartige Festlichkeiten veranstaltet, sowie ein Gartenfest mit Brillantfeuerwerk vorbereitet, als aus Köln eine Depesche von der angeblichen Frau Baronin anlangte, daß auch sie in den nächsten Tagen auf dem Gute eintreffen werde. Wie eine kalte Douche wirkte die Entdeckung, daß der angebliche Baron ein vermögensloser Oberkellner aus Berlin war. Der Hochstapler hat auch einige Großkaufleute aus Berlin angeführt. Er gab sich als Besitzer des Gutes aus und verkaufte an einen Holzhändler einen großen Theil des Waldbestandes und an einen Spiritushändler den Spiritus der kommenden Kampagne. Diese Herren trafen nun auf dem Gute ein, um die Kaufobjekte in Augenschein zu nehmen. Der Schwindler wollte schon jetzt einen Theil der Zahlung haben, doch hielten die Herren, da die Auflassung noch nicht erfolgt war und sie wohl auch Verdacht schöpften, hiermit noch zurück. Bald darauf wurde der Hochstapler entlarvt.

* **Neumark,** 5. August. Einen lebenden Hirsch zu fangen, gelang in diesen Tagen Herrn Mühlenbesitzer Schneider in Brattian. Der Hirsch war nämlich in ein Torfbruch gerathen und dort stecken geblieben; großer Mühe bedurfte es, ihn von dort zu befreien.

* **Danzig,** 5. August. Die aus Anlaß der bevorstehenden Kaisertage in Ost- und Westpreußen bisher getroffenen Dispositionen werden, soweet sie rein militärischen Charakters sind, keinerlei Aenderung erfahren, doch ist hinsichtlich der Anordnungen, welche die äußeren Festlichkeiten umfassen, gegenwärtig ein Stillstand eingetreten, so daß definiteve Bestimmungen dieserhalb vorläufig noch vorbehalten bleiben müssen. — Der neue Korpsarzt des 17. Armeekorps Generalarzt Krosta ist hier eingetroffen und hat seine Dienstgeschäfte übernommen. — Rittergutsbesitzer Treichel auf Hoch-Palleschken ist nach langem Leiden gestorben. Abgesehen von seiner landwirthschaftlichen Thätigkeit war Herr Treichel in wissenschaftlichen Kreisen der Provinz als eifriger und kundiger Naturforscher bekannt.

* **Gumbinnen,** 5. August. Im Gumbinner Militärprozeß ist der Termin für die Hauptverhandlung auf den 15. August festgesetzt. Die Verhandlung findet wiederum in der Dragoner-Kaserne hierselbst statt. Nach Ansicht des Oberkriegsgerichts werden die Verhandlungen bis zum 19. oder 20. August dauern. Aus einem erneuten Antrage des Vertheidigers, der allerdings abgelehnt wurde, Hickel aus der Untersuchungshaft zu entlassen, scheint hervorzugehen, daß die um die Mitte Juli erfolgten Zeugenvernehmungen einen neuen Verdachtsgrund nicht ergaben.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 6. August.

—* [Halbmast geflaggt.] Aus Anlaß des Todes der Kaiserin Friedrich (siehe auch: Zweites Blatt) hat unser Rathhaus halbmast geflaggt, ebenso auch die Reichsbank. Die sonstigen öffentlichen Gebäude, insbesondere auch die militärischen, hatten Nachmittags noch nicht die Trauerflaggen gehißt, da den Behörden bis dahin noch keine amtliche Meldung von dem Hinscheiben der Kaiserin Friedrich zugegangen war.

* [Personalien.] Der Hilfsprediger Pauck in Strasburg folgt zum 1. Oktober einem Rufe nach Havelberg.

§ [Thorner Credit-Gesellschaft G. Prowe u. Co.] An Stelle des ausgetretenen Liquidators Herrn Elkan wurden die Herren S. Simon und Louis Wollenberg zu Liquidatoren gewählt. Außerdem bleibt Herr Robert Goewe Liquidator.

* [Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.] Bei dem am Sonnabend beendeten Bildschießen erhielten die drei ersten Silberpreise die Herren Kreibich, August Glogau und Hellwig.

*— [Der Krieger-Verein Thorn] hielt am Sonnabend eine Hauptversammlung ab, die der 1. Vorsitzende, Herr Hauptmann Märcker, um 8½ Uhr eröffnete. Redner giebt seiner Freude darüber Ausdruck, daß er, von der Reise aus Düsseldorf zurückgekehrt, wieder unter den Vereinsmitgliedern weilen könne. Die Tage der Hauptversammlung des Deutschen Kriegerbundes waren sehr arbeitsreich und haben wohl bei jedem Theilnehmer die Liebe für die Kriegervereinssache noch mehr befestigt. Die Berathungen werden der Vereinssache gewiß zum Segen gereichen. Ferner gedachte Redner in kurzen Worten der heimkehrenden Chinakämpfer und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Alsdann wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: Der Schriftsatz der letzten Sitzung wurde verlesen und genehmigt. Das Andenken der verstorbenen Kameraden Nicklewski, Standarski und Freyda wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Aufgenommen in den Verein wurde ein Kamerad, 2 Kameraden mußten wegen Verzuges gestrichen werden. Die nunmehr giltigen, neugedruckten Satzungen, sowie die Mitgliedskarten werden in nächster Zeit zur Vertheilung gelangen. Von dem Vorstand des Verbandes der freiwilligen Sanitätskolonnen ist der Sanitätskolonne des Kriegervereins Thorn ein Ehrendiplom verliehen. Zur Theilnahme an dem Fahnenweihfest in Rynsk haben sich 10 Kameraden gemeldet. Antreten zu dieser Fahrt am 11. d. Mts. Vormittags 9½ Uhr am Brückenthor; Abfahrt 10 Uhr 5 Min. Zum 25jährigen Stiftungsfest in Culm am 17. und 18. d. Mts. haben sich, außer den Abgeordneten, 12 Kameraden bereit erklärt; Abfahrt der Abgeordneten am 17. Nachm. 2 Uhr 9 Min. vom Stadtbahnhof aus; der übrigen Theilnehmer am 18. Morgens. Weitere Meldungen von Festtheilnehmern nehmen die Vorstandsmitglieder entgegen. Es ist erwünscht, daß der Verein an der Einweihung des Thorner Bismarck-Denkmals am 18. d. Mts. möglichst vollzählig theilnimmt, leider fällt die Einweihung mit dem Stiftungsfest des Kriegervereins Culm zusammen. Das Sedanfest wird am Sonntag, den 1. September im Viktoriagarten in üblicher Weise gefeiert werden. Um der Feier den Charakter eines Volksfestes zu wahren, soll der Zutritt gegen ein geringes Eintrittsgeld Jedermann offen stehen; die Besucher der Nachmittags-Theater-Vorstellung sollen freien Zutritt zum Garten haben. Der Verein nimmt mit Rücksicht auf die sich in diesem Jahre häufenden Vereinsfeste, die ungünstige Zugverbindung und damit verbundenen Ausgaben von der Theilnahme an der Spalierbildung während der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Danzig Abstand. Der Verein hat sich dem Regierungsbezirks-Verband Marienwerder angeschlossen. Der 1. Vorsitzende macht noch einige Mittheilungen über die Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes. Der Stand der Kasse ist ein günstiger, so daß in diesem Jahre 30 Prozent Dividende gezahlt werden können. — Die Versammlung war gut besucht.

* [Theater.] Ueber Otto Ernst's „Flachsmann als Erzieher", welches wir können sagen epochemachende Werk hier in unserem Sommertheater morgen (Mittwoch) noch einmal in Scene geht, schreibt die „Bremer Presse": „Otto Ernst, der glückliche, und von Kaiser Wilhelm persönlich im Hamburger Schauspielhause beglückwünschte Dichter der „Jugend von heute", hat ein neues Werk vollendet, „Flachsmann als Erzieher", das Mißstände in unserem Schulwesen zum Vorwurfe nimmt und in scharfer, humorvoller Satyre beleuchtet. Viel Staub hat der ehemalige Schulmeister Ernst mit diesem Werke aufgewirbelt, sich viele Feinde, aber auch ehrliche Freunde erworben. Wir bekennen uns zu diesen letzteren; wer es ehrlich meint mit unserem Vaterlande, kann nur wünschen, daß die Männer, denen die Erziehung des Volkes anvertraut ist und wird, ein Ende machen mit dem alten Zopf, den tausend Paragraphen Schulordnung und all dem gewundenen Schnörkelkram entschwundener Tage." — Am Freitag kommt zum Benefiz des Herrn Ernst Groß, wie wir bereits bemerkten, „Der Hüttenbesitzer" zur Aufführung. Da das Stück auf das Sorgfältigste vorbereitet ist und die beiden Hauptrollen der „Claire" und des „Derblay" sich in den Händen des Fräulein Landerer und des Herrn Groß befinden, so sind wir überzeugt, daß das Stück auch hier seine stete Anziehungskraft bewähren und unserer thätigen Direction ein volles Haus verschaffen wird.

* [Festvorstellung für das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Thorn.] Mittwoch den 21. August d. Js. findet mit Genehmigung des Herrn Ersten Bürgermeisters Dr. Kersten als Vorsitzenden des Denkmal-Komitees in unserem Sommertheater eine einmalige Aufführung des historischen Festspiels „Wie die Alten sungen" von Carl Niemann statt. Alle hiesigen, wie auch auswärtige Kreise und Kräfte haben sich hier im Dienste der guten Sache zu gemeinsamer Arbeit vereint und dieser selbstlosen Arbeit wird auch der reichste Lohn nicht fehlen, gilt es doch abermals einen Stein in ein Werk einzufügen, das eine Zierde unserer Stadt und für die nachfolgenden Generationen ein Wahrzeichen treuer Liebe und Dankbarkeit zum angestammten Herrscherhause werden und sein soll. Es erübrigt für uns nur noch, die Förderung dieser Aufführung allen unseren werthen Bürgern und Einwohnern warm ans Herz zu legen. — Die Denkmäler, die ein Volk für seine großen Söhne, für seine Helden baut, geben nicht nur Zeugniß von Kunstsinn, Kunstgeschmack, hoher geistiger Entwickelung eines Volkes — nein, in diesem hohen Kunstsinn und Kunstgeschmack sollen sie auch reden von der Liebe und Verehrung, welche sich große gute Menschen um ihr Vaterland, um die Menschheit erwarben, sollen sprechen schlicht, markig — Jahrtausende überdauernd: „Seht her, dies Volk war dankbar seinen großen Söhnen, seinen Helden für die Segnungen, die sie geschaffen, deren wir theilhaftig wurden", und wo solch ein Gefühl der Dankbarkeit glüht und gute Früchte zeitigt, dürfen wir um die stetig fortschreitende geistige Entwickelung unseres lieben deutschen Vaterlandes unbesorgt sein, seine großen guten Söhne werden den Bau zu erhalten wissen.

† [Der neustädtische Kirchenchor] der gestern seine Ferien beendete, unternimmt am Sonntag den 11. August einen Ausflug nach Ottlotschin unter Benutzung des fahrplanmäßigen Sonderzuges.

* [Feuilleton.] Die heutige Fortsetzung des Romans „Ums liebe Geld" mußten wir wegen Platzmangels zur nächsten Nummer zurückstellen.

— [Ostdeutscher Delegirtentag der deutschen Privatbeamten-Vereine.] Vertreter der in den Provinzen West- und Ostpreußen und dem östlichen Pommern bestehenden Zweigvereine und Verwaltungsgruppen hielten am Sonntag in Brösen eine Konferenz ab. Anwesend waren etwa 50 Delegirte und Vertrauensmänner aus Danzig, Elbing, Graudenz, Pelplin, Konitz, Gr.-Zünder, Königsberg, Tilsit, Braunsberg, Stolp, Neustettin und anderen Orten. Es wurde beschlossen, daß sich die Zweigvereine und kleineren Verwaltungsgruppen zu einer größern Ostgruppe zusammenschließen sollen. Mit Bezug auf die Agitation wurde von den Vertrauensmännern mitgetheilt, daß die Begründung neuer Zweigvereine in Tilsit und Insterburg gesichert, die Gründung in Memel, Graudenz, Konitz und Stolp in nahe Aussicht genommen ist.

—* [Hydranten- und Schiebertafeln der Wasserleitung.] Diese Tafeln zur Orientierung der Feuerwehren waren bisher einfarbig, und bei Nachtzeit die bezeichnenden Buchstaben H. und S. schwer kenntlich. Jetzt sind die Tafeln für Hydranten roth und die für Schieber blau gestrichen worden, mithin leicht auseinander zu halten.

Warschau, 6. August. Wasserstand der Weichsel bei Zawichost gestern Abend 1,26, heute 2,13 Meter.

* Culmsee, 5. August. Die Zuckerrüben stehen hier trotz der großen Dürre ziemlich gut, wenn sie auch strichweise zu wünschen übrig lassen. Durch die Auswinterung der Wintersaaten ist die Anbaufläche in diesem Jahre weit größer als sonst. Für die Zuckerfabrik sind in diesem Jahre 25 000 Morgen Rüben angebaut, und man rechnet für die nächste Betriebszeit mit einer Rübenverarbeitung von etwa 4 Millionen Centnern.

Rechtspflege.

Das Recht auf das Telephon. Eine für Vermiether wie für Miether wichtige Entscheidung hat das Landgericht zu Ostrowo gefällt. Ein dortiger Miether beabsichtigte, sich zu geschäftlichen Zwecken den Telephonanschluß herstellen zu lassen. Der Wirth weigerte sich, der Postverwaltung gegenüber seine Zustimmung zu der Herstellung des Fernsprechanschlusses zu erklären, während, wie bekannt, ohne eine solche Genehmigung des Hauseigenthümers die Post dem Antrage auf Bewirkung einer solchen Verbindung nicht stattgiebt. Der Miether wurde gegen seinen Hauswirth klagbar. Die Weigerung des Beklagten beruhte auf der Besorgniß, daß durch Anlage des Fernsprechers sein Haus der Blitzgefahr in vermehrtem Umfange ausgesetzt sein würde; diesen Grund wollte der Kläger aber nicht gelten lassen. Er bezeichnete das Verhalten des Beklagten vielmehr als Chikane, da alle anderen Hauseigenthümer am Orte die von ihren Miethern erbetene Zustimmung ohne Weiteres ertheilt hätten. Das Landgericht in Ostrowo erkannte auf Abweisung der Klage unter folgender Begründung: Der Vermiether ist verpflichtet, dem Miether die Wohnung zu dem vertragsmäßigen, bezw. zu dem verkehrsüblichen Gebrauche zu überlassen und sie in entsprechendem Zustande während der Dauer des Miethsverhältnisses zu erhalten. Es fragte sich also, ob für einen Geschäftsbetrieb höherer Art und größeren Umfanges in einer Stadt von 12 000 Einwohnern das Vorhandensein eines Telephons als erforderlich zu erachten ist oder nicht. Das Landgericht hat in Erwägung gezogen, daß zur Zeit des Vertragsabschlusses eine Fernsprechstelle am Orte noch nicht bestand, daß auch zur Zeit der Klageerhebung die Einrichtung erst im Entstehen begriffen war, und daß bis dahin nur ganz vereinzelte Anschlüsse stattgefunden haben. Unter solchen Umständen war es der Meinung, daß von einem „gemeingewöhnlichen" Gebrauch einer Fernsprecheinrichtung zur Zeit noch nicht die Rede sein könne, und daß regelmäßig ein zwingendes Bedürfniß hiernach in einer so kleinen Stadt mit geringen räumlichen Entfernungen nicht anerkannt zu werden vermöge. Anders läge die Sache, wenn das Miethsgrundstück sich in einer großen Stadt befände, in der allenthalben Geschäfte von einiger Bedeutung eine Telephonverbindung besitzen, sodaß man ohne Weiteres auch annehmen könne, der Vermiether werde den bestehenden Gepflogenheiten und den aus ihnen vielleicht erst entwickelten Bedürfnissen Rechnung tragen und die Herstellung eines Anschlusses zulassen. Im Streitfalle muß erst abgewartet werden, ob die Benutzung des Telephons sich so allgemein erweise, daß das Fehlen eines solchen als Erschwerung im Geschäftsverkehr angesehen werde müsse.

Kunst und Wissenschaft.

— Die Bayreuther Festspiele sollen, wie der „Hofer Anzeiger" behauptet, im nächsten Sommer wiederholt werden. Nach seiner Angabe hat Albert Niemann Frau Cosima Wagner den dringenden Rath ertheilt, drei bis vier Jahre nach einander Festspiele zu arrangiren, denn jetzt seien die maschinellen und dekorativen Einrichtungen für alle Wagnerschöpfungen (mit Ausnahme von Rienzi) im Bayreuther Festspielhause angeschafft und vorhanden, es müsse nunmehr auf „Amortisation der großen Kosten hingearbeitet" werden. Auch der „Münchener Konkurrenz" werde entgegengearbeitet, wenn alle Jahre in Bayreuth Festspiele vor den Wagner-Aufführungen im Prinzregenten-Theater in München stattfänden. Die Münchener würden sicher in den Jahren, wo die Bayreuther Festspiele ausfallen, ein gutes Geschäft machen. Frau Cosima Wagner ging auf diese Ausführungen ein und bat Herrn Niemann, in diesem Sinne mit Kommerzienrath v. Groß zu sprechen. Diese Berathungen führten zu dem Resultat, daß im nächsten Jahre wieder Bühnenfestspiele in Bayreuth stattfinden. Eine Bestätigung dieser Nachricht von Seiten der Bayreuther Festspielleitung bleibt jedenfalls abzuwarten.

— Die kulturhistorischen Aufführungen in Wisby haben begonnen und werden an jedem Sonntag bis in den September hinein fortgesetzt. Dargestellt wurde und wird auch künftig das von dem finnischen Dichter Zacharias Topelius herrührende Sagenschauspiel „Sancta Maria", das seinem Inhalt nach und im Verein mit den getroffenen Anordnungen an die mittelalterlichen Passionsspiele erinnert. Was diesen Aufführungen aber vor allem ihren stimmungsvollen Charakter giebt, das ist die Stätte, die als Bühne und Zuschauerraum dient: die herrliche Kirchenruine St. Nicolaus, eines der Ueberbleibsel aus der Blüthezeit der Hansa, das noch heutigen Tages einen großartigen Eindruck macht. Hier hat man gegenüber dem Chor im Langhaus der dreischiffigen Kirche eine Zuschauertribüne hergestellt, während das Chor selbst die Bühne darstellt, bei der die schöne Architektur, die geborstenen Kuppeln und das zwischen dem altersgrauen Mauerwerk wachsende Laubwerk die einzige aber prächtig wirkende Dekoration bilden.

Vermischtes.

Eisenbahnunfall. Aus Köln, 4. August wird amtlich gemeldet: Der 3 Uhr Nachmittags hier fällige Personenzug 255 von Bingerbrück kam heute bei der Einfahrt in das für denselben durch die Fahrordnung vorgesehene Gleis 4 b nicht rechtzeitig zum Halten und fuhr gegen den hydraulischen Prellbock; 11 Reisende und ein Zugbeamter erlitten leichte Verletzungen bezw. Beulen. Der Materialschaden ist ganz unbedeutend. Betriebsstörungen sind nicht vorgekommen.

Bei Offenbach a. Main entgleist Montag ein Personenzug. Ein Beamter und 3 Reisende sind verletzt.

Eine große Feuersbrunst hat in der vorletzten Nacht die Hälfte des Ortes Schelldorf bei Stendal (Altmark) eingeäschert. Elf Kossäthenhöfe, die Kirche und der Gasthof sind ein Raub der Flammen geworden, viel Vieh ist umgekommen.

Von einem echten Husarenstückchen wird dem „Wiener Tagblatt" aus Dees in Ungarn berichtet. Rittmeister Sivo aus der in Szamosujvar liegenden Schwadron des 9. Honved-Husaren-Regiments hielt im Szamosflusse mit einem Zuge Husaren Schwimmüben ab. Der Rittmeister setzte sich in einen Kahn und kommandirte also von hier aus die Uebung. Er ließ etwa 20 Mann in kriegsmäßiger Ausrüstung, in drei Gruppen getheilt, den reißenden Strom übersetzen. Bis gegen die Mitte des Strombettes hin ging alles in bester Ordnung. Aber hier verschwanden plötzlich drei Husaren samt ihren Rossen in den wirbelnden Fluthen. Schon hielt man sie für verloren, als sich Rittmeister Sivo aus dem Boote schwang, in mächtigen Stößen an die Stelle des Unfalls schwamm und hier untertauchte. Die Aengstlichen glaubten, daß der wackere Offizier auch sein Leben eingebüßt habe, als der herkulisch gebaute Mann mit zweien der Leute auftauchte, die er schnell in den herangebrachten Kahn warf, dann tauchte er nochmals unter und zog glücklich den dritten Soldaten empor, der schon dem Ersticken nahe war. Auch ein Pferd rettete der Rittmeister noch; die beiden andern schwammen selbst aus dem Wirbel heraus. Das Publikum am Ufer, dem sich zahlreiche Offiziere zugesellt hatten, brachte begeisterte Hochrufe auf den Rittmeister aus, der, naß wie er war, die Uebung fortsetzte, als ob nichts geschehen wäre und den schwimmenden Husaren in seinem Kahne folgte. Und wieder brauchte man ihn. Ein Pferd warf sich plötzlich auf den Rücken herum, und Sivo mußte es ans Ufer bringen; der Reiter schwamm glücklich ans Land. Unermüdlich kommandirte der Rittmeister die Gruppe zur Uebung, an deren Spitze er sich stellte. Er bestieg ein Pferd und sprang mit dem Rufe: „Mir nach, Kinder!" in den Strom. Blaß noch vor Schrecken über die eben mit angesehenen Szenen folgten ihm die Soldaten nach, und diesmal ging alles glatt. Jetzt ritt der Rittmeister heim, kleidete sich um und ging zu seiner Parthie Billard ins Kasino.

Spurlos verschwunden ist nach dem „B. L.-A." seit Freitag der in Verbindung mit der Verkaufsaffaire eines Exemplars vom deutschen Zolltarif genannte Journalist Dr. Hamburger. Er hatte seiner Gattin gegenüber am Freitag Nachmittag von einer Vergnügungsfahrt nach Wannsee gesprochen. Als er jedoch Sonnabend in seine Wohnung nicht zurückkehrte, befürchtete die Familie, daß ihm ein Unfall zugestoßen sei, oder daß er sich ein Leid angethan habe. Möglich ist jedoch auch, daß Dr. Hamburger den Weg ins Ausland gefunden hat.

Ein merkwürdiges Verlangen hat nach der „Frf. Ztg." die Knappschafts-Berufsgenossenschaft in Essen gestellt. Einer Frau von Kleinhollhausen war vor einiger Zeit der Mann gestorben. Dieser war einmal verunglückt und trug ein künstliches Bein, was ihm von der Knappschafts-Berufsgenossenschaft geliefert worden war. Das Bein wurde ihm natürlich mit ins Grab gegeben. Nunmehr erhielt die Frau von der Knappschafts-Berufsgenossenschaft die Aufforderung, das ihrem verstorbenen Ehemann „leihweise übergebene Bein" an die Verwaltung des Krankenhauses „Bergmannsheil" zu senden. Abgesehen von der ästhetischen Seite liegt nirgendwo eine Entscheidung vor, daß künstliche Gliedmaßen leihweise von der betreffenden Genossenschaft geliefert werden.

Neueste Nachrichten.

Cronberg, 6. August. Der Kaiser führte kurz nach 8 Uhr das gesammte Hauspersonal an das Sterbebett der entschlafenen Kaiserin Friedrich. Um 9¼ Uhr begaben sich der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz, sowie Prinz und Prinzessin Carl von Hessen nach Homburg, während die übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie hier blieben. Bei sinkender Sonne läuteten die Glocken Cronbergs und der Nachbarorte, allenthalben sind die Flaggen halbmast gehißt. Im Schloß Friedrichshof herrscht tiefste schmerzlichste Ergriffenheit, hier wie in Homburg giebt die Bevölkerung die innigste Trauer kund. Die Mitglieder der Gesellschaft beginnen sich in die ausliegende Trauerliste einzutragen.

London, 5. August. Die Nachricht vom Hinscheiden der Kaiserin Friedrich wurde sofort nach ihrem Eintreffen in London am Mansion House angeschlagen. Alsbald wurde auch die große Glocke der Saint Pauls-Kathedrale geläutet.

London, 6. August. Der König und die Königin reisen wahrscheinlich am Mittwoch nach Deutschland ab.

Konstantinopel, 5. August. Drei neue Pestfälle wurden festgestellt; einer verlief tödtlich.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 6. August um 7 Uhr Morgens: — 0,58 Meter. Lufttemperatur: + 19 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: NW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 7. August: Veränderlich. wolkig mit Sonnenschein, warm. Auffrischende Winde. Meist trocken.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		6. 8.	5. 8.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
	Russische Banknoten	216,05	216,05
	Warschau 8 Tage	—,—	—,—
	Oesterreichische Banknoten	85 35	85,30
	Preußische Konsols 3%	92,25	92,50
	Preußische Konsols 3½%	101,40	101,60
	Preußische Konsols 3½% abg.	101 40	101,50
	Deutsche Reichsanleihe 3%	92,10	92,30
	Deutsche Reichsanleihe 3½%	101 40	101,50
	Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	88,80	88 80
	Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	97 80	98,00
	Posener Pfandbriefe 3½%	98 70	98 40
	Posener Pfandbriefe 4%	102,25	102 20
	Polnische Pfandbriefe 4½%	97,90	97,40
	Türkische Anleihe 1% C	26,85	26,90
	Italienische Rente 4%	97 40	97,30
	Rumänische Rente von 1894 4%	77,90	78,20
	Diskonto-Kommandit-Anleihe	171,25	170,00
	Große Berliner Straßenbahn-Aktien	193 50	189 50
	Harpener Bergwerks-Aktien	48 50	145,70
	Laurahütte-Aktien	177,75	175,20
	Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	106,50	106 50
	Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen:	September	166,25	165,50
	Oktober	168,00	167,25
	Dezember	170,50	169,75
	Loco in New-York	77⅜	76⅞
Roggen:	September	142,0	142 25
	Oktober	143,50	143,75
	Dezember	144 50	144,50
Spiritus:	70er loco	—,—	—,—

Reichsbank-Diskont 3½%, Lombard-Zinsfuß 4½%.
Privat-Diskont 2⅛%.

Die zur **Gustav H. Lange**schen **Konkursmasse in Schönsee** gehörigen z. Z. uneinziehbaren 29 Forderungen, im Betrage von Mk. 414,76 sollen im Comptoir des Unterzeichneten **am 13. August 1901**, Vormittags 10 Uhr öffentlich meistbietend verkauft werden.

Max Pünchera,
Verwalter.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen höheren Mädchenschule ist die Stelle einer **Lehrerin** zum 1. Oktober d. Js. zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 900 Mark und steigt in 9 dreijährigen Perioden, beginnend nach siebenjähriger Dienstzeit im öffentlichen Schuldienste, um je 100 Mark bis zum Höchstbetrage von 1800 Mark. Daneben wird eine jährliche Stellenzulage von 50 Mark und von der definitiven Anstellung ab ein jährlicher Wohnungsgeldzuschuß von 200 Mark gewährt. Bei der Pensionirung wird das volle Diensteinkommen von der Anstellung im Schuldienste ab angerechnet.

Bewerberinnen, die die Lehrerinnenprüfung für höhere Mädchenschulen bestanden haben und sich über einen erfolgreichen Studien-Aufenthalt in England oder Frankreich ausweisen können, wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs

bis zum 15. August d. Js.,

bei uns einreichen.

Thorn, den 11. Juli 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die durch Pensionirung des bisherigen Inhabers erledigte

Försterstelle

des Schutzbezirks Guttau der Kämmereiforst Thorn soll zum 1. Oktober cr. neu besetzt werden.

Das Gehalt der Stelle beträgt:

a) Baargehalt 1200 Mark, steigend nach den Gehaltsstufen der Königlichen Förster bis zum Höchstbetrage von 1800 Mk.,
b) freie Dienstwohnung im Werthe von 90 Mk. nebst ca. 11,5 ha Dienstland im Werthe von 150 Mk.,
c) Deputatholz 40 rm Kiefern-Knüppel im Werthe von 120 Mk.

Der definitiven Anstellung geht eine einjährige Probezeit voraus. Bewerber, welche sich im Besitze des unbeschränkten Forstversorgungsscheins befinden, wollen sich binnen 8 Wochen, von heute ab, also **spätestens bis zum 1. September 1901** unter Einreichung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs, des Forstversorgungsscheins, eines Gesundheitsattestes und sämmtlicher Dienst- und Führungszeugnisse an den städtischen Oberförster Herrn **Lüpkes** in Gut Weißhof bei Thorn wenden.

Thorn, den 8. Juli 1901.

Der Magistrat.

In wenig Tagen!

Ziehung 13., 14., 15. August.

Marienburg

Loose à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. extra.

280000 Loose. 9840 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug mit Mk.

365,000

Hauptgewinne: Mark

60,000
50,000
40,000
30,000
20,000
10,000

4	à 2500	= 10000
10	à 1000	= 10000
20	à 500	= 10000
100	à 100	= 10000
200	à 50	= 10000
1000	à 20	= 20000
8500	à 10	= 85000

Loose versendet General-Debit:

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5,
Hamburg, gr. Johannisstr. 21
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Loose in Thorn bei: **A. Matthesius, Käthe Siewert, W. Stankiewicz** vorm. **Oskar Drawert, Walter Lambeck,** sowie in der Rathsbuchdruckerei **Ernst Lambeck.**

Geharfte Holzkohlen

in größeren u. kleineren Quantitäten giebt billigst ab.

A. Ferrari, Holzplatz a. d. Weichsel.

Spiritus- Gaskocher, Gaskochherde, Gasbügeleisen, Lampen, Kaffeeröster etc.

Ausstellungs- und Verkaufslokal bei der

Posener Spritactiengesellschaft
Posen
Berliner Strasse 18.

Man verlange illustrirte Preisliste!

Wiederverkäufer gesucht.



Eingetragenes Waarenzeichen.

Brennspiritus

zu Koch-, Heiz- und Leuchtzwecken

pro Liter à 87 Vol. %

29 Pfg.

Ueberall erhältlich!

Verkaufsstellen giebt an:

Centrale für Spiritus-Verwerthung G. m. b. H., Berlin C. 2.

Bureaux: Neue Friedrichstrasse 38/40.

In Thorn:
Dr. Herzfeld & Lissner, G. Hirschfeld, A. Kirmes, Ed. Kohnert, Rob. Liebchen, Carl Matthes, M. Mendel, Mendel & Pommer, L. Neumann, S. Simon, W. Sultan.
In Mocker bei Thorn:
B. Bauer.

Ich versende meine

Schlesische Gebirgs-Rein- u. Halbleinen

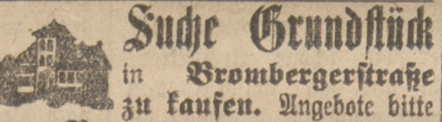
à 14, 15, 18, 19 Mk. das Schock 33½ Meter bis zu den fft. Qual. Musterbuch über sämmtl. Leinen- und Baumwollartikel, Hand-, Tisch- u. Taschentücher, sowie Bettfedern frko.

J. Gruber,
Ober-Glogau i. Schlesien.

Baubude

in Holzfachwerk vollständig kunstgerecht abgebunden mit Ziegeln ausgemauert, 10 × 20 m groß, auf der Baustelle am Schöpfwerk bei Roßgarten stehend, ist sofort billigst auf Abbruch zu verkaufen.

Immanns & Hoffmann.



Suche Grundstück in **Brombergerstraße zu kaufen.** Angebote bitte unter **Nr. 1876** der Geschäftsstelle d. Zeitung aufzugeben.

Zu kaufen gesucht für alt 1 Dreirad od. Damenrad. Offerten unter **Nr. 462** in der Exped. d. Ztg. erbet.

Zu vermiethen

in dem neu erbauten Gebäude Baderstr. 9

3 Wohnungen von je 5 Zimmern, Entree, Badezimmer, Küche, Balkon und Zubehör.
1 Hinterwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör,
1 Laden nebst 1 oder 2 Stuben, **Geschäfts-Kellerräume,**
1 Comptoirzimmer.

Zu erfragen **Baderstraße 7.**

Frdl. Wohnung, 2 Zim., h. Küche mit allem Zubeh., 1. Oktbr. zu verm. **Bäckerstr. 3.** Alles Näh. im Parterre.

Zu vermiethen:

2 Wohnungen à 4 Zimmer 450 M. jährliche Miethe.
1 Wohnung á 2 Zimmer 210 M. jährliche Miethe.

Schuhmacherstraße 24.
Gustav Fehlauer,
Verwalter.

Der im Hause **Seglerstraße 31,** in guter Geschäftslage befindliche

Laden

(z. Zt. von Herrn **Blumenthal** bewohnt) ist vom 1. Oktober cr. zu verm. Näheres **Neustädt. Markt 3.**

Frdl. Wohn., 2 Zimm. u. Küche zu verm. **Breitestr. 30. A. Kotze.**

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte

Wohnung,

Breitestraße 31, I ist von sofort zu vermiethen. Näheres bei

Herrmann Seelig,
Breitestraße 33.

Dampframme,

mit 16 Centner schwerem Bär, 12 Meter langem Läufer, endloser Kette, von **Menk & Hambrock** gebaut, in tadellosem Zustande, haben leihweise abzugeben oder zu verkaufen.

Immanns & Hoffmann.

Schützenhaus.

Mittwoch, den 7. August 1901:

Großes Militär-Concert

der Kapelle des Pionier-Batl Nr. 17. Direktion: **Ed. Henning.**
Anfang 8 Uhr. **Eintritt à Person 0,25 Mk.**
Von 9 Uhr ab Schnittbillets à 0,15 Mk.
NB. Abonnenten haben freien Eintritt.

Sommertheater in Thorn.

Victoria-Garten.

Direktion: **Oswald Harnier.**

Mittwoch, den 21. August 1901:

Fest-Vorstellung

zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals:

Zum ersten Male:

Repertoirstück des Königlichen Schauspielhauses Berlin, Wiesbaden, Hannover, Cassel.

Wie die Alten sungen!

Historisches Festspiel in 4 Akten von Carl Neumann.
In Scene gesetzt von Oswald Harnier.
Kostüme neu und in historischer Treue angefertigt im Atelier des Stadttheaters in Danzig.
Die historischen Märsche (mit Heroldstrompeten) ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 17 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **Henning.**
(Freikarten wie Abonnementskarten ungültig.)
Eintrittskarten ab heute im Vorverkauf des Herrn **Duszynski** zu haben.



Levico Vetriolo bei Trient **Süd-Tirol (Brenner Express-Zug)**
Telegr.-Adr.: Polly - Levico.

Levico-Starkwasser
Levico-Schwachwasser

Paris 1900
Grand prix collectif.

Näheres Prospect.

Arsen-Eisen-Bade u. Trinkkur

Neu eingerichtet:
Kosmetische Arsenkuren.

Prachtvolle Lage, mildestes Klima.
Erstklassiges neues Kuretablissement das ganze Jahr geöffnet.

Der Generaldirector: **Dr. Pollacsek.**


J. C. KÖNIG & EBHARDT, HANNOVER
GESCHÄFTSBÜCHER-FABRIK BUCH- & STEINDRUCKEREI
Prämiirt mit der Königlich Preussischen Goldenen Staats-Medaille, sowie mit den höchsten Auszeichnungen auf allen Welt- und vielen anderen Ausstellungen.
Agentur und Lager
bei
Walter Lambeck, Buchhandlung, Thorn.
Alle couranten Liniaturen stets am Lager. Extra-Anfertigungen in ca. 2-3 Wochen.
Vervollkommneter Metall-Draht-Einband. Verkauf zu Fabrik-Preisen.

Jede Hausfrau mache einen Versuch mit

Edelstein-Seife,

die zufolge des hohen Fettgehalts von ca. 80 % in Bezug auf Waschkraft und Sparsamkeit das großartigste Erzeugniß der Seifenindustrie ist.
Edelstein-Seife nennt man mit Recht

die Haushalt-Seife der Zukunft.

Alleinige Fabrikanten:

Mühlenbein & Nagel, Zerbst i. Anh.

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Wirthin,

(evang.), bevorzugt tüchtig in der Küche u. Federviehzucht per sofort oder 15. Oktober **gesucht.** Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche befördert briefl. unter **No. 5** die Geschäftsstelle d. Ztg.

Die von Herrn Baugewerkmeister **Jllgner** innegehabte

Wohnung,

Brombergerstr. 33, ist v. 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. Näheres **Fischerstraße 55,** I.

Sommer-Theater.

Victoria-Garten.

Direction: **Oswald Harnier.**

Mittwoch, den 7. August 1901:

Flachsmann als Erzieher.

Zu beiden Vorstellungen Billets (Sperrsitz 50, I. Platz 30 Pf. laut Plan) im Vorverkauf zu haben.

Freitag, den 9. August 1901:
Benefiz Ernst Gross:

Der Hüttenbesitzer.

Höh. Privat-Mädchenschule.

Den geehrten Eltern erlaube ich mir hierdurch mitzutheilen, daß ich die

Küntzel'sche Privatschule

übernommen habe und bitte, das meiner Vorgängerin geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Die Schule beginnt am Dienstag, den 6. August um 9 Uhr. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich an diesem und den folgenden Tagen in der Zeit von 9—12 Uhr im Schullokal **Seglerstraße 10** bereit.

Margarethe Wentscher.

Mittwoch, den 7. August,
Nachmittags 3 Uhr
fährt **Dampfer Prinz Wilhelm** nach **Czernewitz.**

Victoria-Garten.

Jeden Mittwoch:

Frische Waffeln.

Loose

zur II. Kl. 205 Pr. Lotterie sind bis **Dienstag (6)** bei Verlust des Anrechts einzulösen.

Dauben,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Bin zurückgekehrt.

Dr. L. Szuman.

Für Zahnleidende.

Clara Kühnast. D. D. S.
Elisabethstr. 7.
Goldfüllungen. * * * *
* * * **Künstliche Gebisse.**

Steinau'er Molkerei-Butter

à Pfd. 1,10 Mk., in ½ Pfd.-Formen,

Gremboczyner 1,20 Mk.,

täglich frisch, empfiehlt

A. Kirmes, Elisabethstraße,
Filiale: **Brückenstraße 20.**

Neue Heringe

fein im Geschmack, 3 Stück 10 Pf. empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Gold. Broche

Freitag, den 2. d. Mts. **verloren.** Abzugeben gegen Belohnung bei

Kuntze & Kittler.

60 000 Mk.

für **3,50** Mk. bei der **Marienburger Geld-Lotterie.** Ziehung am 13.—15. August. Verweise auf beiliegenden Prospekt.

Walter Lambeck,
Buchhandlung, **Breitestraße 6.**

Hierzu Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.